

## SÜDSAFAITISCH

von

Ernst A. Knauf

### Eine orthographische Eigentümlichkeit

1. In einer Reihe von altnordarabischen Inschriften, die von ihren Erstherausgebern entweder als safaitisch oder als (tabuki-) thamudisch klassifiziert worden sind, steht ث für etymologisches /g/ (die Angabe "belegt" usw. bezieht sich jeweils auf das Safaitische nach Harding, *Index*):

- 1.1. آثم für أجم (belegt): *TIJ* 257; /t/ ist nicht ausgeschlossen, aber weniger wahrscheinlich.
- 1.2. أنمع für أجمع (belegt): *TIJ* 195; 212 (أجمعو, so!); 315; 343; 354; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.3. أثمل für أجمل (belegt): *TIJ* 287; *WAM.T* 56; /t/ ist nicht ausgeschlossen, aber weniger wahrscheinlich.
- 1.4. أميث für أميح (cf. *WiTh* 43): *ZDPV* 96:1 /t/ ist zwar ebenfalls möglich, doch spricht وشم (cf. 1.28) in der gleichen Inschrift dagegen.
- 1.5. حانت für حانت ثانت (belegt): *TIJ* 21; /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.6. ثحر für جحر (gut belegt, auch als Stammesname: *ADAJ* 20, 99:1): *WH* 3105 (Wohl so!); /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.7. ثحل für جحل (gut belegt): *C* 1782 (so!); *TIJ* 128 (so!); *WH* 3927; 3531 + 3532 (ثحلم); *ZDPV* 96:5; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.8. ثحم إل für جحم إل (cf. *جحم*, gut belegt): *WH* 2322; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.9. ثدى für جدى "Böckchen": *WiTh* 11, deren Schluss übersetzen ist: "Er fing (عار?) ein Böckchen"; /t/ ergibt keinen Sinn.
- 1.10. ثرش für جرش (belegt): *TIJ* 141; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.11. ثرف für جرف (belegt, auch als Stammesname: *SIAM* 27; 29): *TIJ* 57; /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.12. ثرم für جرم (sehr gut belegt): *JS* 252; 732; *Ph* 367p; *TIJ* 44; 58A; 113; 198; 219; 259; 333; 385; *WH* 44; 800; 809; /t/ ist nicht ganz ausgeschlossen, aber wegen der vier folgenden Namen unwahrscheinlich.
- 1.13. ثرم إل für جرم إل (ausserordentlich gut belegt): *TIJ* 349; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.14. ثرمع für جرمع (Hypokoristikum zu جرمعثر o.ä.): *TIJ* 75; oder in جرمو zu verbessern (cf. dann 1.12!)?
- 1.15. ثرملة für جرملة (جرم الله belegt): *TIJ* 483; *ADAJ* 24, 125:1a (man lese dort عمر statt "jmr!"); /t/ ist unwahrscheinlich.
- 1.16. ثرمنت für جرمنت (جرم مناة): *TIJ* 210 ist unwahrscheinlich.
- 1.17. ثشم für جشم (gut belegt): *JS* 705; 710; *TIJ* 200; 415 und ثشمو (Stammesname) *JS* 695 + 696; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.18. ثمع für جمع (belegt): *TIJ* 58 (so, der Punkt ist sekundär, wie das Photo zeigt!); /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.19. ثمل für جمل (sehr gut belegt): *TIJ* 33; /t/ ist möglich, aber angesichts der Belege weniger wahrscheinlich.
- 1.20. ثمهر für جمهر (belegt): *TIJ* 58 *WAM.T* 8; *TIJ* 225; /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.21. ثحت für حح (sehr gut belegt): *TIJ* 221; 426; c 5335; /t/ ist nicht ausgeschlossen, aber angesichts der Belege wenig wahrscheinlich.
- 1.22. ثحت für ححج (gut belegt): *JS* 55; *TIJ* 214; *WAM.T* 17; cf. 1.21.
- 1.23. ثملت für حملج (gut belegt): *TIJ* 36; 58; /t/ ist ausgeschlossen.
- 1.24. ثخرت für خرح (gut belegt): *TIJ* 26; 90; 187; 346 (jeweils so, cf. Winnett zu *WA* 11472!); *WA* 11472; /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.25. ثخرت für خرجت (belegt): *TIJ* 32A; 69; 484 (jeweils so, cf. Winnett zu *WA* 10387!); *WA* 10387; *WAM.T.* 11; 15; /t/ erscheint aus-

geschlossen.

- 1.26. فلت für فلج (belegt): *TIJ* 323; 483; /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.27. ننجح für ننجح (unbelegt, doch cf. kl.-arab. ننجح): *TIJ* 360; 384; *WAM.T* 52; /t/ erscheint ausgeschlossen.
- 1.28. وجم für وجم "trauern": *TIJ* 494; *ADAJ* 1,25:1; *With* 11; *ZDPV* 96: 1-5; /t/ ergibt keinen Sinn.

2. In keiner der angeführten Inschriften kommt ein ج vor. In keiner von ihnen steht ت zwingend für /t/. Dabei beschränkt sich die Liste auf sichere oder doch sehr wahrscheinliche Fälle: عثر *TIJ* 223 könnte für عثر, عثى *TIJ* 96 könnte für عجبى, عجبى *TIJ* 17 könnte für عجر stehen, etc.

2.1. Bisher wurde bei "unerklärlichem" ث meistens ein Schreibfehler (für ا, ص oder ي) angenommen, so Winnett-Harding, *WH*:16f. Dies trifft sicher in einer Reihe von Fällen zu, so ist وسمثل *TIJ* 160 gewiss in وسمثل (gut belegt!) zu verbessern (cf. Littmann zu *TIJ* 160). Diese Annahme kann aber das häufige Vorkommen von أئمع (1.2.), نشم (1.17) und وتم (1.28) nicht erklären.

2.2. E. Littmann (in seinen Bemerkungen zu *TIJ*) nahm an, dass im Dialekt dieser Gegend /t/ und /t̄/ zusammengefallen seien und dass daher ث für ت verwendet werden konnte. Damit lässt sich aber nicht erklären, warum ج in diesen Inschriften überhaupt nicht und im Bereich des Tabuki-Thamudischen nur überaus selten vorkommt.

2.3. Doch führt Littmanns Beobachtung zu einer Erklärung des seltsamen Phänomens, dass in einem altnordarabischen Dialekt — der nunmehr als "Südsafaitisch" bezeichnet werden soll, damit er einen Namen hat — offensichtlich für /g/ steht. Aber zuerst die Belege für sein Theorie:

2.3.1. ث Steht für /t/ in عبثت *TIJ* 156; wenn die aramäische Aussprache dieses nabatäischen Namens gemeint sein soll, wäre

عبثت zu erwarten. ت steht für /t/ in تار *TIJ* 280: تار "Rache", in تم *TIJ* 105; 108 (cf. den Stammensnamen ثمود); in وتم *TIJ* 29; *WH* 1776 (*WH* 1896b ist kaum eine Inschrift), cf. وتم Ja 2169b (*RSO* 45, 1970, Pl. VII).

2.3.2. Auch scheint in den Inschriften dieses Gebietes /d/ mit /d/ zusammengefallen zu sein. ذ steht für /d/ in ذ *TIJ* 490; in يدع *TIJ* 69; in يرد *TIJ* 255 (ذ, يدع und يرد sind gut belegt). In ذأل (nach *ADAJ* 24, 126:3 ذأل zu vokalisieren!) liegt dann etymologische Schreibung vor.

2.3.3. Das Südsafaitische besass also kein /t̄/ (und kein /d/). Es konnte darum das ث des altnordarabischen Alphabets für /g/ verwenden / ذ war wegen des häufigen ذأل, ذكرت لت geschützt). Dass das Südsafaitische ث für /g/ verwendet hat, spricht dafür, dass in diesem Dialekt /g/ und /y/ einander phonetisch so ähnlich geworden sind, wie sich ت und ي graphisch ähnlich waren; mit anderen Worten: dass in diesem Dialekt /g/ zu [j] geworden ist (dieser Lautübergang findet sich in vielen Sprachen, auch in arabischen Dialekten). Ähnlich hat das Lihyanische das südarabische s<sub>3</sub> für sein /t̄/ übernommen: für s<sub>3</sub> hatte es sonst keine Verwendung, und lihyanisches und minäisches /t̄/ unterschieden sich offenbar in der Aussprache.

2.4. Auch die Inschriften der Gegend, die ein eigenes Zeichen für ج aufweisen, haben es durch einen Punkt in der Mitte gegenüber dem Proto-Safaitischen (s.u. 2.4.) verändert: das ererbte Zeichen für /g/ war verwechselbar!

#### Die safaitischen Schriften

1. "Safaitisch" ist eine Bezeichnung für eine Schrift, für eine Sprache und für eine Kultur. Diese drei Ebenen sind streng

zu trennen und müssen an sich nichts miteinander zu tun haben (Voigt, 1981: 179). Nicht jeder, der die safaitische Schrift benutzte, sprach darum auch safaitisch: LP 87 stammt von einem Angehörigen des Stammes حولت, der in der Gegend von Dûma oder Hâil gesucht werden muss; in seiner Sprache lautete der Artikel vor Laryngalen , anders als im Safaitischen. LP 82 hat ein Einwohner von Taymâ verfasst, der sicher kein Beduine war.

2. "Südsafaitisch" im engeren Sinn (s.o.1.2.3.) ist eine Sprache, die in zwei verschiedenen Schriften, der "tabuki-thamudischen" und der (nord) safaitischen, vorliegt. Wie verhalten sich diese beiden Schriften zueinander? Sie miteinander zu identifizieren (So Clark, 1980: 128), wäre angesichts der durchaus bestehenden Unterschiede eine zu grobe Vereinfachung (Macdonald, 1980; 188). Doch ist allgemein anerkannt, dass sich Safaitisch und Tabuki-Thamudisch näher stehen als Tabuki-Thamudisch und Tema- oder Neğd-Thamudisch.

3. Man kann jedoch nicht sagen, die safaitische Schrift sei "merely a northerly extension" der tabuki-thamudischen (so Winnett zu *WiTh* 18), denn einige tabuki-thamudische Buchstabenformen sind jünger als die entsprechenden safaitischen (cf. 2.4 und Schon Winnett, 1937: 48; 53), wie in anderen Fällen die safaitischen Zeichenformen die jüngeren sind (cf. 2.5.). Die beiden Schriften sind voneinander unabhängige Abkömmlinge eines gemeinsamen Vorläufers, des Protosafaitischen. Von daher erscheint die Bezeichnung "südsafaitische Schrift" für die tabuki-thamudische nicht unangemessen. Die safaitischen Schriften unterscheiden sich durch ihr ʾ - eine Innovation des Proto-Safaitischen - von allen anderen altnordarabischen Schriften.

Man darf beim Vergleich der Buchstabenformen keine zu engen Massstäbe anlegen, sondern muss von den belegten Zeichen abstrahieren zur gemeinten Form, die je nach Beschreibstoff (Sandstein, Kalkstein, Basalt) und Schreibgerät (Stein, Metall) unterschiedlich ausfallen kann. Unter diesen Umständen kann man sagen: die Formen des ب, ت, ث, خ, ص,

ی, و, ه, ق, ف, ع, ض, ک, س, ح, ا und ل treten im Norden wie im Süden ältere und jüngere Formen zugleich auf, die ältere Form des ا im Norden nur in der quadratischen Variante. Im Süden sind die älteren Formen des ک und des ل häufiger als im Norden (Fig. 1: 1).

4. Bei ح, der Variante des د mit den umgebogenen Enden, ذ, ش und ن ist die südliche Form die jüngere (Fig. 1: 2). Das punktförmige ن tritt im Norden als Variante auf, ist aber im Süden die Regel.

5. Bei ر, ز, ط, غ und م findet sich im Norden die jüngere Form (Fig. 2).

6. Ob man die Schrift des Südens nun "südsafaitisch" oder "tabuki-thamudisch" nennt, mag als Streit um Worte erscheinen. Ich ziehe es aber vor, eine Inschrift "südsafaitisch" (im weiteren Sinn) zu nennen, wenn sie in südsafaitischer /tabuki-thamudischer Schrift vorliegt und ihre Sprache und ihr Formular (Voigt, 1980) nicht gegen ihre Zugehörigkeit zum Safaitischen sprechen, weil diese Bezeichnung zugleich eine sprachliche und kulturelle Einordnung dieser Inschriftengruppe vornimmt. Die Bezeichnung "tabuki-thamudisch" möchte ich den Inschriften in südsafaitischer /tabuki-thamudischer Schrift vorbehalten, deren Formular unsafaitisch ist (wie etwa *SIAM* 44) - besagt doch die Bezeichnung "thamudisch" nicht mehr, als dass eine Inschrift altnordarabisch ist, ohne safaitisch, lihyanisch oder hasaitisch zu sein.

#### Die Verbreitung des Safaitischen

1. Die datierten safaitischen Inschriften gehören dem 1. - 3. Jh. n. Chr. an, die ältesten dem Jahr 98 n. Chr. (Sumer, 20: 3; 6). Doch weist die Länge einiger safaitischer Genealogien weit über diesen Zeitraum hinaus (Jamme, 1971: 54 Anm. 11); nach J. T. Milik (1980: 45) sind die ersten Safaiten Anfang des 5. Jh. v. Chr. in Südsyrien eingewandert, also etwa zur gleichen Zeit, als sich die Nabatäer in Südjudanien etablierten. Aus dieser Zeit stammt auch ihre Religion, denn die bei weitem bedeutendsten unter ihren vielen Göttern sind Allât und Ruḏâ (Winnett-

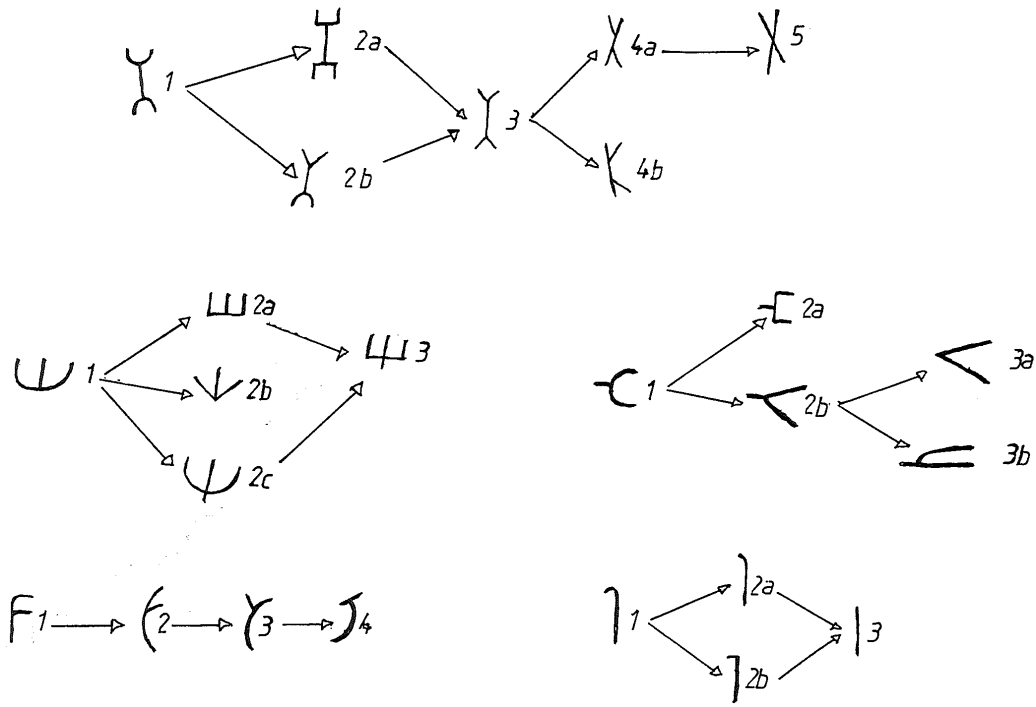


Fig. 1: 1 (cf. 2.3)

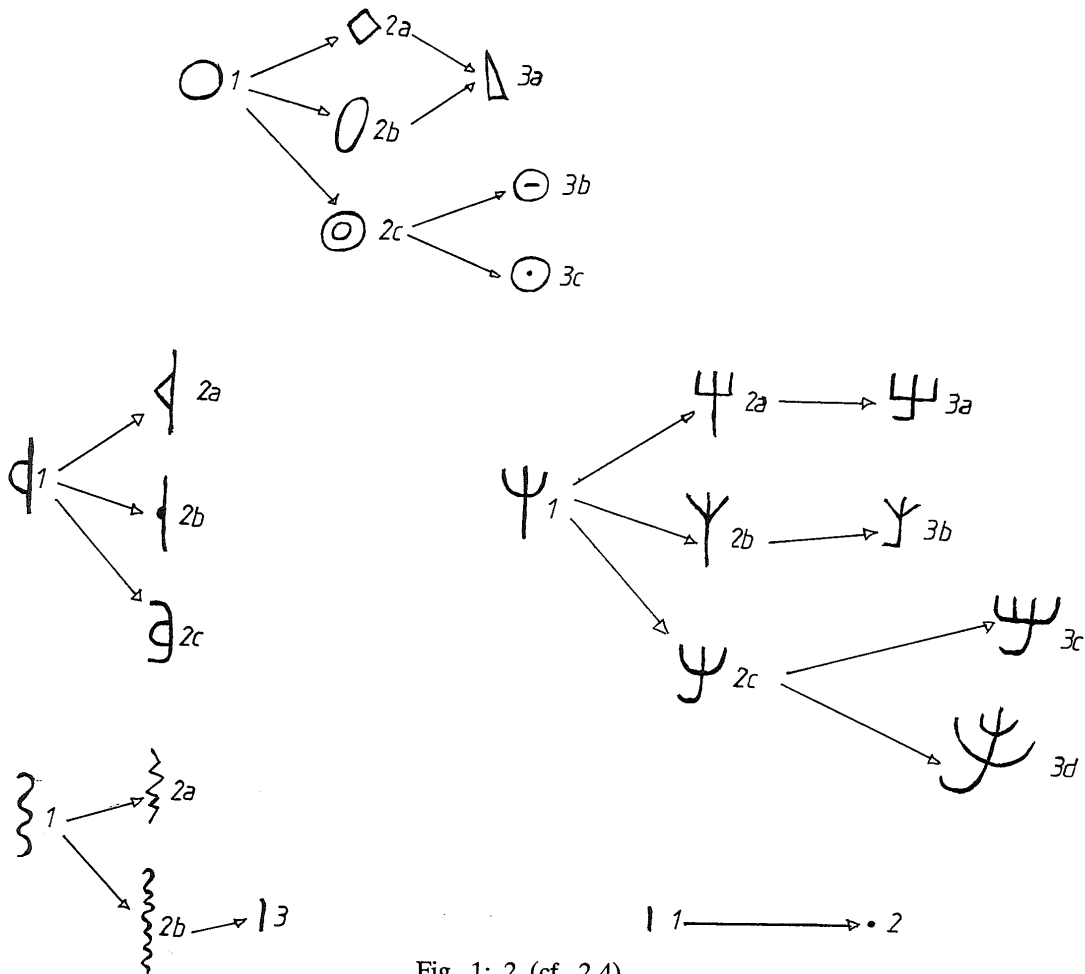


Fig. 1: 2 (cf. 2.4)

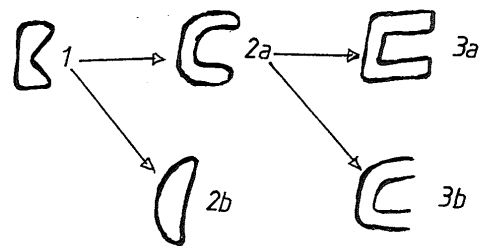
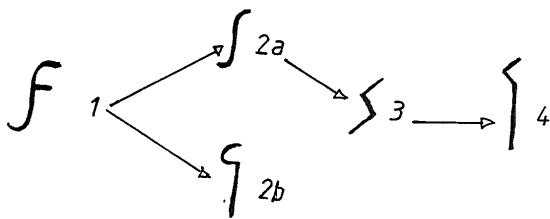
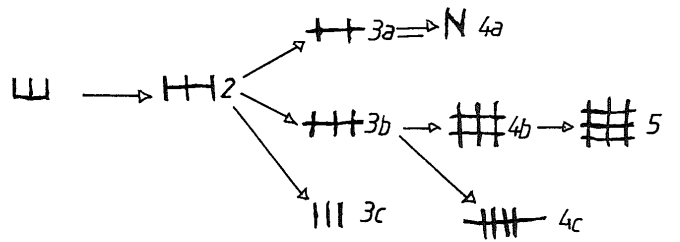
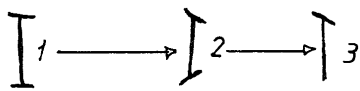
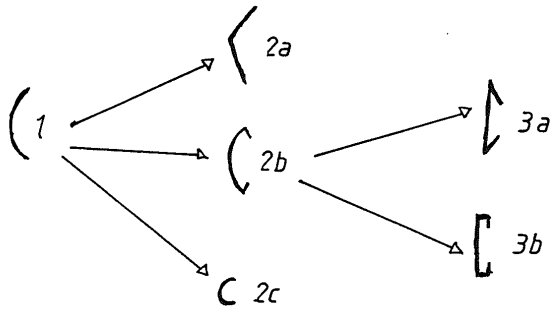


Fig. 2. (cf. 2.5)

Harding, *WH*:30f und Herodot III.8!). Aber wann begannen sie zu Schreiben?  
 1.1. Einige Inschriften führen mit einiger Sicherheit ins 1. Jh. v. Chr., e.g., Sumer 18: 168 (cf. Winnett-Harding, *WH*: 8). Weiter zurück führt *C* 4677, datiert ins "Jahr, als die Ituräer ( *أل يظر* ) wanderten"; in persischer Zeit im nördlichen Ostjordanland anzutreffen (cf. 1. Chr. 5: 19), müssen sie im 3., spätestens im 2. Jh. v. Chr. in den Libanon abgewandert sein.

1.2. Nach A. Jamme (1971: 54) begann die safaitische Schrift Ende des 4., Anfang des 3. Jh. v. Chr. Aber vielleicht stammen *WH* 3792a; c schon aus der Mitte des 5. Jh. v. Chr., wenn nämlich der *جشم*, der dort Krieg mit den Thamûd führt, mit dem aus dem Alten Testament, aramäischen und lihyanischen Inschriften bekannten Gegner Nehemias identisch ist. Sonst beziehen sich die beiden Inschriften auf den südsafaitischen Stamm *ثشمو* (cf. 1.1.17).

2. So oder so geht aus diesen beiden Inschriften hervor, dass die Kontakte der Safaiten der südsyrischen Ḥarra mit dem nördlichen Ḥiġâz so intensiv waren, dass ein Ereignis dort einem Jahr hier den Namen geben konnte. Zu den Safaiten gehörten Kleinviehhirten, die mit ihren Schafen und Ziegen wohl nur zwischen der Ḥarra, der Ruḥbe und dem Ḥaurân wanderten, in der Ruḥbe gelegentlich Getreide aussäten (*C* 4985) und keine Zelte besaßen, sondern sich verschiedene Arten von Unterständen bauten (cf. Winnett-Harding, *WH*: 27). Unter ihnen befanden sich aber auch Kamelnomaden, die mit der Stosslanze bewaffnet auf die Jagd oder in den Kampf zogen - zumindest stellten sie sich gerne so dar - und die über hunderte von Kilometern streiften.

2.1. Im Norden fanden sich safaitische Inschriften zwischen Hamâ und Ma'arrat en-Nu'mân (Lassus, 108: Fig. 115; *ibid.* 216: Fig. 210 ist keine Inschrift!), in der Gegend von Palmyra (e.g., *AAAS* 25, 144:

3) und in Dura Europos (*C* 5175-5180). Inschriften der Ḥarra sprechen davon, dass sich ihr Verfasser auf dem Weg nach Palmyra ( *تدمر* ) befand (e.g., *C* 1665).

2.2. Im Osten reichte das safaitische Streifgebiet bis zum Wadi 'Ar'ar (cf. Jamme, 1971: 43); *JaS* 142 und *C* 310, gefunden im Abstand von 450 km., stammen vom gleichen Verfasser (*ibid.*: 56). Angehörigen des Stammes Taim begegnen wir im Wadi 'Ar'ar (e.g., *JaS* 56b), in der Ḥarra (e.g., *C* 2555) und bei Khân ez-Zebîb südl. von 'Amman (e.g., *TIJ* 522). Damit stimmt überein, dass verschiedene Verfasser von Ḥarra-Inschriften sich auf der Wanderung nach Osten befanden (cf. Winnett-Harding, *WH*: 28).

2.3. Im Süden umfasste das safaitische Streifgebiet das ganze Wadi Sirhân. Den Stamm *قمر* finden wir im Bereich des Gebel ed-Drûz (cf. Harding 1969 sv) und bei Ithrâ in der nabatäischen Inschrift *ARNA* 130 als *قميرو*, den Stamm *بدن* in der Ḥarra und bei Sakâka (cf. Harding, 1969 sv). Von der Wanderung nach Süden spricht e.g., *C* 325. Der Stamm *أصر* hat Inschriften hinterlassen in der Ḥarra (*C* 1664), im Wadi 'Ar'ar (e.g., *JaS* 54a) und am G. Abû Mughêr: Doughty XXV: fol. 47, 4 (die Inschrift ist am Anfang unvollständig)! Der Stamm *زد* ist ebenso in der Ḥarra (cf. Harding, 1969 sv) wie im Gebel Mismâ anzutreffen (*Hu* 268, 66: *زيدو* mit nabatäischer Orthographie; *ز* hat die nord-safaitische Form, *ذ* die Übergangsform zwischen dem Nord- und Südsafaitischen, cf. Fig. 1:2!).

2.4. Die Safaiten waren in Kriegerische Auseinandersetzungen mit dem Stamm *حولت* im nördlichen Ḥiġâz verwickelt (cf. Winnett-Harding, *WH*: 28) und unternahmen Streifzüge bis nach Ḥâil, mit dem safaitisch *رهي* zu identifizieren ist (cf. Caskel, 1958: 98). Vom Gebel Yâṭib bei Ḥâil stammen die beiden safaitischen Inschriften Berytus 22: 21

(nordsafaitisch, cf. die Formen des ز  
und des ش ) und 22 (südsafaitisch).

3. Auch unter dem kulturellen und  
territorialgeschichtlichen Gesichtspunkt  
spricht also nichts dagegen, sondern alles  
dafür, Südsafaitisch und Nordsafaitisch  
(bzw. Safaitisch im engeren Sinn) als

Safaitisch (im weiteren Sinn) Zusammen-  
zufassen.

Ernest A. Knauf  
Deutsches Evangelisches Institut  
für Altertumswissenschaft des  
Heiligen Landes  
Amman, Jordan

## Abkürzungen

- LAAS 25 A. Abū ʿAssāf, Kitābāt safawīya ǧadīda fī mathafay dimāṣq wa-tudmur, AAAS, 25 (1975), 141-145.
- DAJ 1 G. L. Harding, New Safaitic Texts, ADAJ, 1 (1951), 25-29.
- DAJ 20 G. L. Harding, Further Safaitic Texts From Lebanon, ADAJ, 20 (1975), 99-102.
- DAJ 24 s. Clark 1980.
- RNA J.T. Milik- J. Satrcky, Inscriptions nabaténnes, in: F. V. Winnett- W. L. Reed, Ancient Records from North Arabia, (NMES 6; Toronto 1970), 141-160.
- Berytus 22 F. V. Winnett - W. L. Reed, An Archaeological - Epigraphical Survey of the Ḥā'il Area of Northern Saudi Arabia, Berytus, 22 (1973), 53-100.
- Corpus Inscriptionum Semiticarum V, 1: Inscriptiones Safaiticae.
- Caskel 1958 W. Caskel, Die alten Semitischen Gottheiten in Arabien, in: S. Moscati ed., Le antiche divinità semitiche, (Studi Semitici 1; Rom. 1958), 95-117.
- Clark 1986 V. A. Clark, Three Safaitic Stones from Jordan, ADAJ, 24 (1980), 124-128.
- Doughty Ch. Doughty, Documents épigraphiques recueillis dans le Nord de l'Arabie (Paris 1884).
- Harding 1969 G. L. Harding, The Safaitic Tribes, Al-Abhath, 22 (1969), 3-25.
- Harding, Index G. L. Harding, An Index and Concordance of Pre-Islamic Arabian Names and Inscriptions, (NMES 8; Toronto 1971).
- Jamme 1971 A. Jamme, Safaitic Inscriptions from the Country of ʿArʿar and Ra's al-ʿAnānīyah, in: F. Altheim - R. Stiehl, Christentum am Roten Meer, I (Berlin- New York 1971), 41-109.
- JS s. Jamme 1971
- Alt nordarabische Inschriften nach A.M. Jaussen- R. Savignac, Mission archéologique en Arabie, I (Paris 1909), Pl. XXXI - XXXIV; II (1914), Pl. CXL - CLII.
- u Alt nordarabische Inschriften nach Ch. Huber, Journal d'un voyage en Arabie (Paris 1891).
- Lassus J. Lassus, Inventaire archéologique de la région au Nord-Est de Hama, I (Damaskus O.J. [1935])
- P E. Littmann, Safaitic Inscriptions (Princeton Syria IVC; Leiden 1943).
- Macdonald 1980 M.C. A. Macdonald, Safaitic Inscriptions in the Amman Museum and Other Collections, II, ADAJ, 24 (1980), 185-208.
- Milik 1980 J. T. Milik, La tribue des Bani ʿAmrat en Jordanie de l'époque grecque et romaine, ADAJ, 24 (1980), 41-54.
- h Alt nordarabische Inschriften nach A. van den Branden, Les textes thamoudéens de Philby II (BMus 41; Louvain 1956), Pl. I - XXIII.
- SO 45 A. Jamme, Liḥyanite, Sabaeen and Thamudic Inscriptions from Western Saudi Arabia, RSO, 45 (1970), 91-113.
- AM I: M. C. A. Macdonald, ADAJ, 23 (1979), 101-119; II: MacDonald 1980.
- umer 18 A. Nāǧī, Kitāba Safawīya min ṣaḥrā' ar-ruḥba, Sumer, 18 (1962), 165-170.
- umer 20 F. Safar, Inscriptions from Wadi Hauran, Sumer 20 (1964), 9-27.
- J G. L. Harding (E. Littmann), Some Thamudic Inscriptions from the Hashemite Kingdom of the Jordan, (Leiden, 1952).
- Voigt 1980 R. M. Voigt, On the Structure of the Safaitic Inscriptions, ADAJ, 24 (1980), 79-93.
- Voigt 1981 R. M. Voigt, Einige alt nordarabische Inschriften, ZDPV, 97 (1981), 178-187.
- A F. V. Winnett, Thamudic Inscriptions from the Negev, ʿAtiqot,



	ES 2 (1959), 146-149.
<i>WAM.T</i>	Thamudische Inschriften bei F. V. Winnett, <i>An Arabian Miscellany</i> , AION, 31 (1971), 443-454.
<i>WH</i>	Safaitische Inschriften bei Winnett-Harding, <i>WH</i> (s. dort).
<i>Winnett 1937</i>	F. V. Winnett, <i>A Study of the Lihyanite and Thamudic Inscriptions</i> , (Toronto, 1937).
<i>Winnett-Harding</i>	F. V. Winnett - G. L. Harding, <i>Inscriptions from Fifty Safaitic Cairns</i> , (NMES 9; Toronto 1978).
<i>WiTh</i>	Thamudische Inschriften bei F. V. Winnett - W. L. Reed, <i>Ancient Records</i> (s. ARNA).
<i>ZDPV 96</i>	Vf., <i>Eine Gruppe safaitischer Inschriften aus der Ḥesmā</i> ZDPV, 96 (1980), 169-173.

### Register

#### a) Südsafaitische Texte im engeren Sinn

<i>ADAJ</i> 1,25: 1	1.1.28	<i>TIJ</i> 259	1.1.12
<i>ADAJ</i> 24, 125: 1a	1.1.15	287	1.1.3
<i>C</i> 1782	1.1.7	315	1.1.2
5335	1.1.21	323	1.1.26
<i>JS</i> 55	1.1.22	333	1.1.12
252	1.1.12	343	1.1.2
695 †	1.1.17; 3.1.2	346	1.1.24
705	1.1.17	349	1.1.13
710	1.1.17	354	1.1.2
732	1.1.12	360	1.1.27
<i>Ph</i> 367 p	1.1.12	384	1.1.27
<i>TIJ</i> 21	1.1.5	385	1.1.12
26	1.1.24	415	1.1.17
32A	1.1.25	426	1.1.21
33	1.1.19	483	1.1.15; 1.1.26
36	1.1.23	484	1.1.25
44	1.1.12	494	1.1.28
57	1.1.11	<i>WA</i> 10387	1.1.25
58	1.1.18; 1.1.20;	11472	1.1.24
	1.1.23	<i>WAM.T</i> 11	1.1.25
58A	1.1.12	15	1.1.25
69	1.1.25; 1.2.3.2.	17	1.1.22
75	1.1.14	52	1.1.27
90	1.1.24	56	1.1.3
113	1.1.12	<i>WH</i> 44	1.1.12
128	1.1.7	800	1.1.12
141	1.1.10	809	1.1.12
187	1.1.24	2322	1.1.8
195	1.1.2	3105	1.1.6
198	1.1.12	3531 †	1.1.7
200	1.1.17	3927	1.1.7
210	1.1.16	<i>ZDPV</i> 96: 1	1.1.4
212	1.1.2	5	1.1.7
214	1.1.22	1-5	1.1.28

219	1.1.12
221	1.1.21
225	1.1.20
257	1.1.1

**b) Weitere (in Auswahl)**

<i>ADAJ</i> 24, 126: 3	1.2.3.2
<i>Berytus</i> 22:21	3.2.4
22	3.2.4
<i>C</i> 4677	3.1.1.
<i>Doughty</i> XXV: 47, 4	3.2.3
<i>Hu</i> 268,66	3.2.3
<i>Lassus</i> Fig. 210	3.2.1
<i>LP</i> 82	2.1
87	2.1
<i>SIAM</i> 44	2.6
<i>Sumer</i> 18	3.1.1
<i>Sumer</i> 20: 3; 6	3.1
<i>TIJ</i> 17	1.2
29	1.2.3.1
96	1.2
105	1.2.3.1
108	1.2.3.1
156	1.2.3.1
160	1.2.1
223	1.2
255	1.2.3.2
280	1.2.3.1
490	1.2.3.2
<i>WH</i> 1776	1.2.3.1
1896b	1.2.3.1
3792a;c	3.1.2